

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

19.9.1869 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. September.

Nr. 220.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Sept. Eine Mittheilung der „Darmst. Ztg.“, wonach eine von Frankreich ergangene Einladung zu einer Konferenz in der römischen Frage nicht bloß von der bessischen Regierung, sondern von sämtlichen süd-deutschen Regierungen angenommen worden sei, wird, was letztere betrifft, in wohl unterrichteten Kreisen für vollständig un begründet erklärt.

München, 17. Sept. (A. Z.) Von zwei Seiten wird bei dem bevorstehenden Landtag die Abänderung des Wahlgesetzes für die Zweite Kammer beantragt: von liberaler Seite verlangt man das allgemeine und direkte Wahlrecht mit geheimer Abstammung, während eine an alle Gemeinden zur Unterzeichnung verordnete Adresse des sogenannten „bairisch-patriotischen Bauernvereins“ nur dahin geht, „daß inskünftig für die Landtagswahlen der direkte Wahlmodus mit vollständig geheimer Abstammung zum Gesetz erhoben werde.“ Von der Diätenlosigkeit der Abgeordneten, die man vielmal als Bestandteil des allgemeinen und direkten Wahlrechts für notwendig erachtet, ist in keiner uns bis jetzt bekannt gewordenen Adresse die Rede.

Frankfurt, 17. Sept. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ist heute Morgen die erste Ausweisung erfolgt. Im Hause des Privatmanns J. N. Busch, Unterweg Nr. 48, erschien um 7 Uhr früh ein Gendarm und verlangte, daß der 16jährige Sohn desselben, der ohne bis jetzt Bürger eines andern Staates geworden zu sein, aus dem preussischen Unterhändlerverband ausgeschlossen ist, ihm auf das Polizeikommissariat an der Hanauer Landstraße folge. Von hier wurde derselbe zum „Eisernen Hof“ geführt und, nachdem er hier zwei Stunden gewartet, noch einmal zum Abschiednehmen in sein elterliches Haus geleitet, um eine halbe Stunde später in Begleitung eines Gendarmen nach Offenbach gebracht zu werden.

Hamburg, 16. Sept. (Köln. Ztg.) Der Strike der Arbeiter der Bauenstein'schen Fabrik hat endlich thatsächlich seine Erlebigung gefunden, und zwar mit entschiedener Niederlage der Lassallianischen Tendenzen. Die Bemühungen eines Vermittlungskomitees hatten allerdings die Direktion und den Verwaltungsrath des Etablissements nicht zu bestimmen vermocht, mit den streikenden Arbeitern in Masse oder einem Ausschusse derselben zu verhandeln, oder eine Wiederanstellung ohne alle Auswahl in Aussicht zu stellen, wohl aber die große Mehrzahl der streikenden Arbeiter als Einzeln, wenn sie sich dazu melden würden, wieder zuzulassen. Die behauerlichen Tumulte vom 7. und 9. Sept., welche vermuthlich gerade, um solchen Ausgleich möglichst zu hintertreiben, von den Parteiführern in's Werk gesetzt sein mögen, traten dazwischen. Die Mitglieder des Vermittlungskomitees, denen die steigende Noth der vielen durch den Strike um ihren täglichen Verdienst gekommenen Familienväter am Herzen lag, ließen indeß auch jetzt in ihren Bemühungen nicht nach. 427 Arbeiter gaben ihnen den Wunsch zu erkennen, ohne auf ihren früheren Forderungen zu bestehen, bei der Fabrik unter den von dieser gestellten Bedingungen wieder Arbeit zu erhalten. Die Verwaltung der Fabrik erklärte sich bereit, von diesen Leuten 265 namhaft gemachte Arbeiter sofort wieder anzustellen, 13 aber wurden definitiv abgewiesen; die Uebrigen würden successive in nächster Zeit wieder angenommen werden können. In einer zur Berathung dieses Vorschlags gestern

abgehaltenen Arbeiterversammlung ward freilich anscheinend der Beschluß durchgesetzt, daß man auf die Annahme der Gesamtheit der sich gemeldet habenden Arbeiter, ohne Ausschließung der 13, bestehen müsse, allein der gesunde Sinn der Mehrzahl der Arbeiter, der sich schließlich doch von der Verfehrtheit und Bergelichtheit des begonnenen Unternehmens überzeugen mußte, drang durch; es meldeten sich im Lauf des gestrigen Tages einzeln gegen 400 Arbeiter zur Wiederanstellung, und werden zunächst die erwähnten 265 die Arbeit heute oder morgen wieder aufnehmen, die Andern später in der Fabrik auf's neue Beschäftigung finden. Der eigentliche Strike ist damit zu Ende, mag aus einer kleinen Minorität der theilhaftig gewesenen Arbeiter die Agitation noch etwas fortgesetzt werden. Für die hiesige gesammte Arbeiterklasse wird die jetzt gemachte Erfahrung vermuthlich von nachhaltiger guter Wirkung sein, und die Lehren der Sozialdemokraten werden, wenigstens in nächster Zeit, hier weniger günstiges praktisches Terrain für ihre Propaganda finden.

Lübeck, 14. Sept. (Hamb. Kor.) Der Bürgerausschuß hat gestern in einer 2 1/2 stündigen Abend Sitzung den ganzen Senatsentwurf, das Einkommensteuergesetz betreffend, ohne Abänderungen angenommen. Damit gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der Entwurf in dieser Fassung Gesetz wird.

Berlin, 17. Sept. Se. Maj. der Königin wird morgen den 18. Sept. Abends von den bei Königsberg und Elbing abgehaltenen Manövern des 1. Armeekorps hier wieder eintreffen. Am Samstag den 25. d. M. begibt sich der Kaiser nach Schwerin zu dem am Großh. Hofe stattfindenden Aufseierlichkeiten. Gegen Ende dieses Monats reist Se. Maj. nach Baden-Baden, wo am 30. Sept. der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Augusta gefeiert wird. Wahrscheinlich werden auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sich zur Theilnahme an dieser Festfeier nach Baden-Baden begeben.

Heute Mittag trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt abermals zu einer Berathung zusammen. Dem Vernehmen nach sind dabei die in der gestrigen Sitzung begonnenen Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Kreisordnung fortgesetzt worden. Mehrere Blätter melden, ein aus der Darmstädter Bank, der Berliner Disconto-Gesellschaft und dem hiesigen Bankier S. Gleichröder bestehendes Konjortium werde demnächst die braunschweigischen Eisenbahnen übernehmen. Wie hier dages mit Bestimmtheit versichert wird, ist diese Uebernahme noch keineswegs eine ausgemachte Thatsache. Das erwähnte Konjortium bemüht sich allerdings um die Erwerbung der genannten Bahnen. Zum Abschluß dieser Angelegenheit ist aber mit in erster Reihe die Zustimmung der preussischen Regierung einzuholen. Die braunschweigische Regierung hat bei der Anlegung ihrer Eisenbahnen in Betreff derselben mit Preußen und mit dem ehemaligen Königreich Hannover Verträge abgeschlossen. In Folge derselben kann die Herzogl. Regierung nicht selbständig mit einer Veräußerung der Bahnen vorgehen. Sie hat sich dazu des Einverständnisses der diesseitigen Regierung zu vergewissern, und zwar sowohl in Bezug auf die braunschweig-preussischen, als auch die braunschweig-hannoverschen Verträge, für welche letzteren Preußen Nachfolger geworden ist. Von Braunschweig aus sind denn auch bereits Schritte geschehen, um die Zustimmung Preu-

bens zu erlangen. Bis jetzt hat aber die diesseitige Regierung in der Sache noch keinen Beschluß gefaßt. Außerdem kommt in Betracht, daß dem oben erwähnten Konjortium gegenüber ein Konkurrent aufgetreten ist. Danach erscheint es noch fraglich, welchem von beiden Bewerbern die braunschweigischen Bahnen schließlich überlassen werden.

Verschiedene Blätter halten an der Behauptung fest, der Ministerpräsident Graf Bismarck werde alsbald wieder nach Berlin kommen und an den Verhandlungen des Landtags Theil nehmen. In hiesigen politischen Kreisen versichert man aber von neuem, Graf Bismarck verbleibe noch einige Monate auf dem Lande, um nach ärztlichem Rath sich der Wiederbefestigung seiner angegriffenen Gesundheit zu widmen.

Berlin, 17. Sept. Von weiteren Vorlagen für die bevorstehende Landtags-Session hört die „Zeitung“ eine Novelle zu dem Pensionsreglement für Zivil-Staatsbeamte nennen. — Die Eisenbahn-Bauten von Posen über Gnesen und Inowrazlaw nach Thorn, von Inowrazlaw nach Bromberg und von Schneidemühl nach Dirschau werden lebhaft betrieben. — Aus Oberschlesien wird berichtet, daß die Flachspoduktion, besonders auf dem rechten Oderufer, in Folge der steigenden Flachpreise einen sehr günstigen Aufschwung genommen hat. Merkwürdig verringert dagegen hat sich der Kepsbau wegen immer allgemeinerer Verbreitung des Petroleums.

Elbing, 17. Sept. Se. Maj. der Königin ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und auf das Glänzende empfangen worden. Im Lauf des Abends wurde Sr. Majestät ein Fackelzug mit Gesangsvorträgen gebracht. Heute früh gab sich der Königin zum Feldmanöver. Abends findet ein großes Fest statt, welches von den Ständen und der Stadt gegeben wird. Das Wetter ist andauernd sehr ungünstig.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Sept. Bei Gelegenheit der Delegationsverhandlungen war das Institut des Armeespektors und namentlich der damit verknüpfte Aufwand Gegenstand lebhafter Angriffe gewesen. Die halbamtliche „Abendpost“ kommt — allerdings etwas spät — heute auf diesen Gegenstand zurück, indem sie folgende Aufklärung gibt:

Zunächst ist zu konstatiren, daß der Armeespektor als solcher dem Staate keine Auslagen verursacht, indem der dormalige Träger dieses Postens außer den Bezügen, die ihm als Feldmarschall unter allen Umständen zukommen, gar keine weiteren Bezüge genießt. Aber — und dies sei nebenbei bemerkt — auch diese rangmäßigen Bezüge fließen nicht in die Privatschatulle des Hrn. Erzherzogs, sondern werden ausschließlich zur Unterhaltung verdienstvoller, durch unverschuldete Unglücksfälle bedrängter Offiziere verwendet. Viele Offiziere, welche eine Bieder der Armeespektor sind, könnten beweisen, daß ihnen nur durch diese Munifizenz das Weiterdauern ermöglicht wurde. Die Summe, welche hiesfür in Anspruch genommen wird, ist so namhaft, daß die Bezüge des Feldmarschalls zu ihrer Deckung nicht ausreichen und die Privatschatulle des Hrn. Erzherzogs alljährlich einen Zuschuß leisten muß. Endlich sei noch bemerkt, daß auch die ausgedehnten Reisen des Armeespektors zu Zwecken der Inspektion aus dessen Privatmitteln bestritten werden. Vielleicht tragen diese Daten dazu bei, manches Urtheil zu modifiziren.

Wien, 18. Sept. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht einen Antrag des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht an

Der Geldmäkler.

(Fortsetzung aus Nr. 219.)

„Aber weshalb verstehen sie es nicht besser?“ fragte ich. „Sie haben dieselbe Erziehung genossen, wie andere Leute. Er ist in Eton gewesen, wo die Knaben, wenn auch sonst nicht viel, wenigstens lernen, was sich schickt, und sie war in einem der vornehmen Institute — das sicherlich eben so gut war, wie die Schule, welche Ihr beucht hat.“

„Wir waren in gar keiner Schule“, sagte Lottie mit einer gewissen Bitterkeit, „denn wir waren viel zu arm dazu. Wir armen Mädchen haben niemals etwas gelernt, während Ada Gresham Alles gelernt hat“, fügte sie mit einem kurzen Lachen hinzu.

Es war leider richtig, was sie sagte. Die kleine Mrs. Gresham war ein Muster alles Bortrefflichen und keine Erziehung kam der gleich, die sie erhalten hatte. Sie hatte Vorlesungen besucht, Generalstab studirt, verstand etwas von Chemie und konnte mit ihrem Gatten in seine Spekulationen eingehen, wie die Zeitung berichtete.

„Gut“, sagte ich, „nach Alledem glaube ich nicht, daß sie die Absicht hat, mich zu kränken, und bin ich so herzlich gut wie zuvor, Lottie; trotz der glänzenden Erziehung konnte ihr Niemand Lehren, anderer Menschen Gefühle zu verstehen, und so großer Reichtum muß überhaupt eine Veruchung sein.“

„Ich wollte, ich hätte solche Veruchung“, sagte Lottie mit einem blickartigen Aussehen ihrer Augen. „Denken Sie, es gibt vier Greshams und Alle sind gleich reich. Die Tochter ist, wie Sie wissen werden, an einen Eisenbahnbeamten verheiratet und — apropos —“ sagte sie plötzlich nach einer kleinen Pause, „man sagte mir, daß einer der Brüder heute ankommt.“

Sie sagte dies, als ob es ihr zufällig eingefallen wäre, allein ich fühlte, daß der Zufall nichts dabei zu schaffen hatte. Ihr Aßem ging rasch und eine leichte fieberhafte Röthe färbte ihre sonst so bleichen Wangen, und ich las ihre Absicht und ihren Entschluß klar auf ihrem

Gesicht, als sie die mit erschütterter Gleichgültigkeit hingeworfenen Worte sagte. Die Stokes waren eben so arm, wie die Greshams reich, und es ergriff mich ein wahres Gefühl des Mitleides mit dem Mädchen. Arme Lottie! Eberard hatte Bankrott gemacht und viele Leute, die ihm ihr Vermögen anvertraut hatten, mit in seinen Ruin gerissen. Welch eine Chance war es für ihre ganze Familie, welche einen Wechsel würde es in ihren Aussichten, in ihrer Lage und in dem was sie umgab hervorbringen! Mancher mag es für ein unwürdiges Fundament halten, um die Wohlfahrt einer Familie darauf zu begründen, und ich will es auch durchaus nicht rechtfertigen. Allein als ich erkannte, was Lottie beabsichtigte, erschien es mir weder lächerlich noch unedel, sondern furchtbar ernst und traurig, und sie that mir von ganzem Herzen leid. Ehe Lottie mich verließ, kam Mrs. Gresham in einem reizenden, bunten Sommeranzug des Weges daher gelaufen; ihre blonden Locken und rosenfarbenen Bänder flatterten im Winde und fast athemlos kam sie zur Thüre herein, um mich zu fragen, weshalb ich so unfreundlich gewesen sei, ihr Anerbieten abzulehnen, und mich auf's Neue zu bestimmen, dasselbe anzunehmen.

„Wir haben so viel“, womit wir gar nicht wissen was anfangen“, sagte sie. „Harry weiß stets wieder ein neues Getränk ausfindig zu machen und unser Keller läuft fast über. Weshalb wollen Sie nicht etwas daraus benutzen? Wir haben so viel von allen Dingen, daß wir gar nicht mehr wissen, was damit machen.“

„Ich muß Ihr Anerbieten democh dankend ablehnen“, sagte ich, indem ich fühlte, daß ich ganz roth wurde. Welch ein lieblicher Tag ist's heute! Wo fahren Sie hin? Im Walde muß es ganz herrlich sein.“

„O! ich habe den Wald satt“, rief Mrs. Gresham. „Ich hatte die Absicht, gegen Eßdort zu fahren, um Besuch zu machen, aber liebe Mrs. Mulgrave, wie ist's denn wegen des Champagners?“

„Es ist etwas zu früh, um auf die Haide zu fahren“, sagte Lottie in festem Tone, unserem Besuch in's Gesicht sehend, „denn es ist immer sehr

kühl dort, so was man zügig nennt, und ich habe gar keine Lust, mich wehen zu lassen, der Wind geht einem dort durch Mark und Bein, selbst an einem Sommertag.“

„Das kommt daher, weil Sie so dünn gekleidet sind“, sagte Mrs. Gresham, „ich fühle die Kälte nie. Aber ich fahre jetzt gar nicht — ich werde Harry an der Eisenbahn abholen und dann zu Ihnen kommen, Mrs. Mulgrave und nicht wahr, Sie werden nicht so hartnäckig sein, sondern mir gefallten, John zu schicken mit dem.“

„Ich werde Ihnen eine Tasse Thee vorsehen, meine Liebe“, sagte ich, sie unterbrechend, und das können meine Mädchen ganz prächtig allein besorgen. Der Anblick der glänzenden Gestalt von John Thomas würde sie ganz aus der Fassung bringen, sie würden nichts thun, als seinen Sammtrock und sein gepudertes Haar anstarren. Ich werde sehr erfreut sein, Sie und Ihren Schwager bei mir zu sehen.“

„Aber“ — fing sie von neuem an, erbaute jedoch einen Wink, den ihr Lottie mit den Augen machte, und hielt plötzlich inne, mich mit ihren blauen Augen fragend anstarrend, denn sie vermochte weder zu errathen, was Lotties Blick bedeutete, noch fühlte, daß sie zu weit gegangen war. Ihr Glück, ihr Reichtum und die Gewohnheit, Alles, was auch nur einer Schwierigkeit ähnlich sah, aus dem Wege zu räumen, alles Unangenehme zu bewältigen, hatte das weltliche Partgefühl in ihr erlöset. Sie blickte mich voll Verwunderung an, während ihre Wangen eine immer wärmere Röthe annahmen, sie fühlte, daß sie einen Mißgriff gemacht hatte, konnte aber selbst in diesem Augenblick nicht verstehen, was es war. (Fortsetzung folgt.)

London, 16. Sept. Der neue Tunnel, welcher in der Nähe des Tower unter der Themse angelegt wird, geht seiner Vollendung entgegen, und wie auf einer Versammlung der Aktionäre mitgetheilt wurde, sind von der Gesamtlänge (1900 Fuß) bereits 1150 Fuß fertig gestellt.

den Kaiser mit der Widmung von 110,000 fl. als erstes Gründungskapital zu einem Darlehensfond für unbemittelte Offiziere, und weitere Beiträge in Aussicht stellen. Eine kaiserl. Entschliessung genehmigt die darauf bezüglichen Statuten. — Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht ferner ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Statthalter wegen Erwirkung von Landtags-Beschlüssen betreffs direkter Reichsraths-Wahlen.

Brünn, 16. Sept. Heute Vormittag kam ein bedeutender Eisenbahn-Unfall auf der Strecke Brünn-Prebau bei Kutisch durch Entgleisung vor; zwei Personen blieben todt, mehrere wurden schwer verwundet.

Krauf, 16. Sept. Der Abschluß des Prozesses gegen die Oberin des Klosters der Karmeliterinnen steht demnächst bevor, da der Ordensgeneral in Rom in Folge ergangener Anfrage die Angabe der Oberin, daß die Nonne Barbara Ubryst auf seinen Befehl gefangen gehalten worden sei, als unwahr bezeichnet und gleichzeitig erklärt hat, daß der geistlichen Aufsichtsbörde von dieser Angelegenheit nichts bekannt gewesen sei.

Rumänien.

Bukarest, 15. Sept. Zum Senatspräsidenten ist Plagino, zu Vizepräsidenten Costasoru und Kasimir Pa-naite gewählt worden. Alle drei sind regierungsfreundlich.

Serbien.

Belgrad, 16. Sept. Die offizielle „Srbste Novine“ meldet, daß die österreichisch-ungarische Regierung alle Maßregeln aufhob, welche sie an der serbischen Grenze wegen der herrschenden Rinderpest in der Türkei anordnete; Rohhäute, wie andere Rohprodukte können aus Serbien ungehindert in die österreichisch-ungarische Monarchie eingeführt werden.

Italien.

Florenz, 13. Sept. (Köln. Ztg.) Die Tabaksänquete macht auf einmal wieder viel von sich reden; aber sie hat eine ganz unerwartete Wendung genommen. — unerwartet wenigstens für das große Publikum. Aus den Anklägern sind die Angeklagten geworden. Der Abg. Lobbia ist in zwei Prozessen vorgeladen. In dem einen mit dem Abg. Cuchi (der gelegentlich der Garibaldi'schen Unternehmung von 1867 die Erhebung Roms leiten sollte), unter der Anklage der Witschuld bei der Entwendung jenes Briefes, den Brenna an Fambri geschrieben und worin sich die Worte fanden: „Suchen wir viel Geld zu verdienen.“ Als der eigentliche Thäter wird ein gewisser Burei verfolgt, der seiner Zeit bei Fambri Sekretärdienste versah. Dem Hauptankläger in der Tabaks-enquete, Crispi, war der Brief durch die Post zugestellt worden, welcher Umstand ihn jetzt wahrscheinlich vor der gerichtlichen Verfolgung rettet. So viel über den ersten Prozeß; der zweite ist noch ungeheurerlicher. Es handelt sich da nämlich um nichts weniger als um den Verdacht, daß der bekannte Mordversuch gegen Lobbia von diesem im Verein mit dem Professor Martinati und mehreren Anderen simulirt worden sei. Sie begreifen, welchen Eindruck diese Vorgänge im Publikum machen; die Vorladung ist eine öffentliche Thatsache; warten wir den Ausgang des Prozesses ab, ehe wir Jemanden beschuldigen. Das Ministerium muß sich jetzt natürlich in seinem Vorsatz, auf dem Posten auszuharren, um ein Bedeutendes bestärkt fühlen. Wenn jene Prozesse wirkliche Beweismittel zu Tage fördern, wenn die Linke in ihnen eine üble Rolle spielt, so könnte die Kammer möglicher Weise weniger regierungsfeindlich zurückkehren; Hr. Ferraris fände vielleicht einige Mitglieder der Permanente wieder, die ihm abtrünnig geworden, und es ließe sich eine Majorität für die Regierung herstellen.

Ueber die Frage, ob Garibaldi bei seiner Unternehmung gegen Unteritalien im Jahr 1860 von der piemontesischen Regierung unterstützt worden sei oder nicht, wird noch viel hin- und hergestritten. Sie scheint sich aber endgiltig für Cavour zu entscheiden. Garibaldi stützt sich auf die offiziellen Beweismittel; auf die offizielle Weigerung, ihm die in Beschlag genommenen Gewehre zurückzugeben; auf den öffentlichen Brief des Königs, der ihn von einem Uebertritt nach Neapel abzuhalten sucht u. s. w. Aber eine Menge von Beweismitteln thut dar, wie das Alles nur zum Scheine geschehen. Unter Anderem folgender Brief Cavour's, vom 19. Juni datirt, von Turin aus an Casarino gerichtet:

... Bersano wird ihm alle mögliche Hilfe leisten, ohne jedoch unsere Flagge zu kompromittiren. Es wäre ein großes Glück, wenn Garibaldi nach Calabrien ginge. Ich beschäftige mich damit, einen Dampferdienst zwischen Genua und Palermo unter französischer Flagge zu organisiren. Wicelicht wird es nöthig sein, der Gesellschaft eine bedeutende Hilfsleistung zu entrichten. Die sibilische Regierung wird dafür figuriren; aber wir zahlen im Nothfalle. Ihr u. s. w. Cavour.

Venedig, 16. Sept. Gestern ist zwischen der Stadt Venedig und dem Hause Errera in Venedig ein Vertrag für eine Anleihe von sechs Millionen abgeschlossen worden.

Rom, 11. Sept. Ueber die Haltung der verschiedenen Abtheilungen des katholischen Episkopats auf dem Konzil gibt der „Ball-mall Gaz.“ einige genaue Einzelheiten, die aus einer offiziellen Quelle stammen. Der heil. Stuhl rednet auf die gänzliche Ergebenheit der italienischen, spanischen und amerikanischen Bischöfe. Die französischen bilden drei Parteien — die Ultramontanen, die Gallicaner (mit dem Erzbischof von Paris an ihrer Spitze) und die Liberalen (unter Führung des Bischofs von Orleans). Die deutschen Bischöfe sind in einigen Fragen dem römischen Hofe günstig gestimmt, werden ihm aber in anderen — namentlich den politischen und sozialen — starke Opposition machen. Die ungarischen Bischöfe werden sich fast beständig in der Opposition befinden, und von demselben Geiste ist der portugiesische Episkopat befeelt. Alles in Allem genommen ist der Vatican unzufrieden. Er ist einer Majorität sicher, aber in einigen Fällen wird sie sehr gering sein, und es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die politischen Fragen mit Wärme, wenn nicht mit Leidenschaft werden erörtert werden.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. (Köln. Ztg.) Der Zustand des Kaisers ist heute nicht der beste. Das schlechte Wetter soll daran Schuld sein. Uebrigens schläft Dr. Melaton trotz der eigetretene Besserung noch immer im Schlosse von St. Cloud. Marschall Prim soll eine zweite Audienz erhalten. — Wenn man dem „Gaulois“ glauben darf, so wird der Kaiserliche Prinz am 16. März nächsten Jahres, wo er vierzehn Jahre alt wird, für volljährig erklärt werden. Die Frage soll im gestrigen Ministerrathe, dem die Kaiserin ebenfalls anwohnte, zur Sprache gekommen sein. — Der Prinz von Wales befindet sich seit gestern in Paris. Er reist jedoch morgen wieder ab, um sich nach Wilbbad zu begeben, wo sich seit einiger Zeit die Prinzessin von Wales befindet. Derselbe stattete gestern Lord Lyons einen Besuch ab. — Hr. Nigra, der hiesige italienische Gesandte, nahm gestern von der Kaiserin Abschied. Er begibt sich nach Italien. — Clement Duvernois, Abgeordneter und Redakteur des Hoforgans „Le peuple“, ist jetzt plötzlich großer Gutsbesitzer geworden. Er hat nämlich das am Fuße der Alpen gelegene Schloß Barattier, zu dem die berühmten Weinberge von Chancholle gehören, angekauft. Wie verlautet, hat ihm der Kaiser die nöthige Summe zur Verfügung gestellt. Wie erinnert, wurden bei Gelegenheit der Straßentravalle im Monat Juni mehrere Häuser in Belleville geplündert. Die Zahl derer, die in Folge dessen verhaftet wurden, betrug 45, von denen jedoch wieder Mehrere freigelassen wurden. Die Uebrigen werden vor Gericht kommen. Man hat sie in zwei Kategorien getheilt. Die eine kommt vor das Zuchtpolizeigericht, die andere vor die Geschworenen. Die letztere ist der Gewaltthätigkeit und der Plünderung mit bewaffneter Hand angeklagt. — Nach dem „Public“ empfing heute um 2 Uhr der Kaiser Lord Clarendon, englischen Minister des Aeußern.

Paris, 17. Sept. Die Nachrichten der offiziellen Blätter über das Befinden des Kaisers lauten fortwährend sehr günstig. Im Laufe des Tages empfing er u. A. Hr. Baroche, mit welchem er eine „sehr ernste“ Unterredung über das Konzil gehabt haben soll, ferner Lord Clarendon, und den auf der Reise nach Wilbbad befindlichen Prinzen von Wales. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt in geschlossenem Wagen nach Paris. Sie dauerte 1 Stunde 40 Minuten.

Die „Liberté“ will wissen, daß die Reise der Kaiserin nach Konstantinopel höchsten Ortes noch immer sehr lebhaft diskutiert wird. Die Kaiserin selbst wünscht sehr nach Konstantinopel zu gehen, um nicht dem armen Sultan zu misfallen, der sich zu ihrem Empfang in so viele Kosten gesetzt hat. Der Kostenpunkt ist es, der nachträglich schwere Bedenken zu erregen scheint. — Der türkische Gesandte, Dje-mil-Pascha, welcher Paris gestern Morgen verlassen sollte, hat seine Abreise nach Konstantinopel bis Ende nächster Woche verschoben.

Es war bereits seit einiger Zeit die Rede davon, daß General Mellinet den Wunsch ausgesprochen hätte, sein Amt als Kommandant der Nationalgarde von Paris niederzulegen. Der „Patrie“ zufolge scheint seine Demission vom Kaiser angenommen worden zu sein und es wird als positiv behauptet, daß der Divisionsgeneral d'Autemarre, der eine der Divisionen der Garde-Infanterie befehligt, zu seinem Nachfolger bestimmt ist.

Hr. v. Montholon, der französ. Gesandte in Portugal, wird auf Urlaub in Paris erwartet.

Der Seine-Präsident, Baron Hausmann, wird nächsten einen Urlaub antreten und während eines Monats nach seinem Gute Gestas im Gironde-Departement gehen.

Der „Liberté“ zufolge wäre jetzt fest beschlossen, daß der Gesetzgeb. Körper nicht vor dem 1. Dez. einberufen werde. Die Ersatzwahlen in Paris für die H. Gambetta, Jules Simon, Picard und Bancel würden den 7. und den 14. Nov. vorgenommen werden. — Heute 70.75, Cred. mob. 215, ital. Anl. 53.25.

Spanien.

Madrid, 15. Sept. Man schreibt der „Corresp. Havas“: Seit einigen Tagen ist Spanien sehr schmerzlich durch die transatlantischen Nachrichten berührt worden, welche darauf hinweisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen ist, die Unabhängigkeit von Cuba anzuerkennen. Die spanische Regierung, auf ihr gutes Recht gestützt, hat dem Kabinett von Washington zu wissen gethan, daß sie auf eine so gestellte Frage nur erklären könne, Spanien werde auf Zumuthungen dieser Art nicht eingehen und mit Waffengewalt jedem Versuche, die Injurktion zu begünstigen, entgegenzutreten. Von Paris und London hat man erfahren, daß die französische und englische Regierung geneigt wären, Spanien mit ihrem Rath beim Kabinett von Washington zu unterstützen. Andererseits hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Madrid, nachdem er gesehen, welche Wirkung die Haltung seiner Regierung auf die spanische Nation hervorgebracht, von dieser Stimmung dem Kabinett von Washington telegraphisch Kenntnis gegeben. In Folge aller dieser Umstände soll, wie man versichert, der Präsident Grant zu einer verständigeren Anschauung der Dinge zurückgekehrt sein. Der bedrohliche Charakter, den der amerikanische Zwischenfall in den letzten Tagen angenommen hatte, ist jetzt bedeutend vermindert und es steht zu hoffen, daß die Schwierigkeit zu befriedigender Lösung kommen wird. Es besteht in Paris ein Komitee der cubanischen Injurktion, welches überall vor einigen Tagen ankündigte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Cuba's am 15. Sept. anerkennen würde. Wir haben dieses Datum heute erreicht und erfahren soeben auf telegraphischem Wege, daß die Regierung von Washington Unionschiffe einer Hilfsflottenexpedition, die von einem Hafen der Vereinigten Staaten ausgelaufen sind, nachgesandt hat und daß das Hilfsflottenschiff abgesetzt worden ist. Soll damit gesagt sein, daß man sich über die Lage Cuba's Illusionen machen darf? Bei dem Enthusiasmus, der in Spanien für die Erhaltung der Perle der Antillen herrscht, wird es ohne Zweifel gelingen, der Lage Herr zu bleiben, allein auf wie lange? Die spanischen Staatsmänner, die jetzt am Ruder sind, würden sehr weise handeln, wenn sie über die Unabhängigkeit Cuba's mit den Cubanern selbst in Unterhandlung träten. Viele von den besten Köpfen in den officiellen Kreisen sind dieser Ansicht. Spanien würde aus dieser Unterhandlung eine bedeutende Summe gewinnen, die ihm nicht allein die Möglichkeit gäbe,

aus der lästigen Finanzlage herauszukommen, in der es sich schon seit so langen Jahren befindet, sondern ihm auch erlaube, einen großen Theil seiner jetzigen Schuld zu tilgen.

Madrid, 17. Sept. Der „Imparcial“ widerlegt das Gerücht, demzufolge die Regierung die Rentencheine der öffentlichen Schuld verkaufen lassen würde. Die „Correspondencia“ behauptet, die Kandidatur des Herzogs von Genua sei nur zu dem Zweck vorangestellt worden, um die öffentliche Meinung zu beschäftigen, während man die Bestrebungen im Sinne der iberischen Union verdoppeln und eine portugiesische Kandidatur aufstellen werde.

Niederlande.

Haag, 16. Sept. Die Session der Generalstaaten ist heute durch den Minister des Innern Namens des Königs mit folgender Rede geschlossen worden:

Meine Herren! Ich habe von dem Könige den Auftrag erhalten, mich in Ihre Mitte zu begeben und diese Versammlung der Generalstaaten zu schließen. Wichtiger, wie die Sitzungen der letzten Jahre, war die Sitzung, die jetzt beendigt ist. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist viel zu Stande gebracht worden. Außer den Gesetzen, die jährlich nach dem Grundgesetze erforderlich sind zur Sicherung der verschiedenen Zweige der Verwaltung des Reiches, nenne ich unter anderen die Genehmigung der reformirten Akte über die Rheinschifffahrt, die Verträge mit Preußen und mit Belgien zur Feststellung der Grenzen, die Gesetzgebung über die Fischung der Meere, Gewichte und Maße, Werkzeuge, die über das Begraben der Leichen, die Begräbnisplätze und die Begräbnisrechte, die über das Successionsrecht, die über die Dampfmaschinen; die Abschaffung sowohl des Stempels für Drucksachen und für Anzeigen und Zeitungen, wie der ausschließlichen Rechte für Erfindungen und Verbesserungen von Gegenständen der Kunst und Industrie, die mit Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommen ist, wird gewiß auf die Volkswirtschaft und auf die Verbreitung der Industrie einen heilsamen Einfluß ausüben. Sie haben in reichlichem Maße die Mittel gewährt, um große Werke zu allgemeinem Nutzen möglich zu machen und die Fortführung der Anlage von Eisenbahnen, sowohl hier zu Lande als auf Java, sicher zu stellen. Sie haben, indem Sie bestimmen halfen, wie die Verbindung unserer beiden großen Handelsstädte mit dem Eisenbahnnetz stattfinden soll, den rascheren Fortgang und die Vollendung der Eisenbahnen sehr befördert. Der Unterricht an der königl. Militärakademie zu Brede ist, Dank Ihrer Mitwirkung, in Uebereinstimmung mit den Anforderungen unserer Zeit in genügender Weise geregelt. Der König hat mich beauftragt, den Generalstaaten beim Schluß ihrer Versammlung zu danken für die eifrige Sorge, welche sie in diesem wichtigen Jahre den Staatsangelegenheiten gewidmet haben. Im Namen des Königs erkläre ich diese Versammlung der Generalstaaten für geschlossen.

Rußland und Polen.

Odessa, 15. Sept. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern aus Jalta hier angekommen und wird heute Abend auf der Nordbahn nach Wien und St. Petersburg abreisen. Der hier lebende gewesene Insurgentenführer in der Herzogovina, Luca Bucalowski, erklärt in den hiesigen Blättern, daß die angeblich mit seinem Namen unterfertigten aufrührerischen Proklamationen in Bosnien und der Herzogovina, ihm gänzlich fremd sind.

Jalta, 14. Sept. Der Zaar ist wieder genesen und macht täglich Spaziergänge und Spazierfahrten. Die Kaiserin leidet an einer Erkältung; doch ist ihr Zustand nicht besorgnißerregend.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Sept. Der Großvezier spricht in einem zweiten Brief an den Vizekönig von Egypten die Betriedigung des Sultans über die von Seiten des Ersten gegebenen Versicherungen der Treue aus, besteht aber zur künftigen Erhaltung des Einvernehmens auf folgenden Punkten: Die Reduktion der ägyptischen Armee auf 30,000 Mann, in deren Folge die über diese Zahl bestellten Zündnadelgewehre, sowie die zu erbauenden Panzerschiffe abgeteilt werden; ferner die Erhebung der Steuern im Namen des Sultans. Die übrigen Punkte sind bekannt.

Wie die „Levant Times“ berichtet, hat der Sultan den Wunsch geäußert, daß die katholische Kirche in Pera auf seine Kosten für den Besuch der Kaiserin Eugenie neu und prächtig ausgeschmückt werden solle. Unter Anderem soll ein prachtvoller Thronbalдахin für die Kaiserin hergerichtet werden. Selbst eine etwas verfallene Moschee sollte dem Vernehmen nach niedergegriffen werden, um besseren Zugang zur Kirche zu gewähren, doch erklärt die „Levant Times“, diese Maßregel sei schon früher zu Verschönerungszwecken beschlossen gewesen.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Heute bringt auch die „Times“ ein Telegramm von ihrem amerikanischen Berichterstatter über den gestrigen gemeldeten „Fund von Altentücken über die Expedition von Sir John Franklin“. Bevor die Post uns den Wortlaut dieser Altentücke übermittelt hat, müssen wir uns eines bestimmten Urtheils über sie enthalten, können aber nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Nachricht, wie das Telegramm sie uns überbringt, nicht wohl richtig sein kann. Denn nicht nur weichen die Zeitangaben von den bisher allgemein angenommenen und auf glaubwürdigen Beweisen fußenden Daten ab, sondern auch die Stelle, an der — wie es heißt — „die Altentücke augenscheinlich über Bord geworfen wurden“, ist eine ganz unumögliche, insofern 59.30° nördl. Breite und 98° westl. Länge (Meridian von Greenwich) einen Punkt auf dem festen Lande, etwa 100 englische Meilen landeinwärts von der westl. Küste der Hudson's Bay, bezeichnet.

In der City hatte unter dem Vorsitz des Lord William Hay eine gemeinschaftliche Versammlung des Londoner Komitees und verschiedener Provinzialkomitees der Policieinhaber des „Albert“ statt, bei welcher Liverpool, Manchester, Birmingham und Hull vertreten waren. Folgende Resolutionen wurden nach kurzer Debatte angenommen: der von den officiellen Liquidatoren aufgestellte Rekonstruktionsplan ist unannehmbar. Die Kompanie sollte unter den Bestimmungen des

Gesetzes, Aktiengesellschaften betreffend, einer zwangsweisen Abwicklung unterzogen werden. Die Liquidation sollte — der Ansicht dieser Versammlung nach — durch zwei (von dem gemeinschaftlichen Komitee gewählten) Liquidatoren unter der Oberaufsicht und Kontrolle eines Ausschusses von 7 Policen-inhabern vollzogen werden. Nachdem die Mitglieder dieses letzteren Ausschusses gewählt worden waren, trennte die Versammlung sich.

Heute Abend wird die Leiche der Lady Palmerston von Brockel Hall nach der Hauptstadt gebracht, um morgen in der Westminster-Abtei beigesetzt zu werden. — Aus Dundalk wird telegraphisch der gestern Abend erfolgte Tod des katholischen Bischofs Dr. Kieran gemeldet. — Aus Dublin wird telegraphisch von einer Mordthat gemeldet, die agrarischer Natur zu sein scheint. In Moydon, Grafschaft Longford, wurde ein Erretutor meuchlings angefallen und erschossen.

Ägypten.

* Aus Alexandria wird über die Expedition Sir Samuel Baker's mitgeteilt, daß die zur Verfügung des Reisenden gestellten Truppen sich auf 1500 Mann belaufen und ausserlebens Leute aus dem Sudan sind. Sir Samuel ist auf 4 Jahre in die Dienste der ägyptischen Regierung getreten und hat den Rang eines Bey erhalten. Man erwartet, daß im Gebiete des Bari-Stammes alsbald schon die Feindseligkeiten beginnen werden, da die zu diesem Stamme gehörigen Eingebornen zwar dem Namen nach unter ägyptischer Hoheit stehen, bis jetzt jedoch hartnäckig sich gegen die Anerkennung derselben widersetzt haben. Die ägyptische Regierung hat keine Kosten gescheut, um das Gelingen der Expedition zu sichern, und die Ausgaben für die vorläufige Ausrüstung u. übersteigen allein schon 2500 Pfd. St. Doch erwartet man schon im ersten Jahre diese Ausgaben durch die Vermittelst der Expedition gesicherten Vortheile zu decken.

Suez, 16. Sept. Der Dampfer „Carnatic“ mit der ausgehenden Bombaypost ist im Rothen Meer gescheitert. Die Contanten, Post und Ladung sind verloren.

Amerika.

New-York, 16. Sept. Der cubanische Abgesandte hatte eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär Fish.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 17. Sept. Laut an das hiesige Polizeiamt eingetroffenen Telegramms ist der zum Tod verurtheilte Enslav Seyter von Bahing a. d. G. mit dem Steinbrecher Jakob Kurz von Untersteinberg gestern Nachmittag aus dem Oberamtsgerichts-Gefängnis zu Heilbronn ausgebrochen.

Die Nachricht, daß die Königin von Neapel im Ursulinerinnenkloster in Augsburg zu mehrtägigem Besuche angekommen sei, erklärt der „Bayr. Kur.“ für unbegründet. — Nach einer Mittheilung im „Münch. B.“ hat Obermedizinalrath v. Pfeuffer in Folge eines Schlagflusses im Wagen bei einer Partie von Gern nach dem Achensee.

Frankfurt, 17. Sept. Vorige Woche ist von dem Kultusministerium an das Konsistorium die Weisung ergangen, daß für die letzten fünfzig Jahre die Pfarrerrwahl in dem St.-Pauls-Sprengel (Hr. Pfarrer Gollshorn) die königl. Bestätigung nachgeholt werden müsse. Hiesigen Blättern zufolge wird das Konsistorium unter Berufung auf den Art. 15 der preussischen Staatsverfassung dieses Ansinnen einfach ablehnen.

Dresden, 13. Sept. Bei dem Zentralkomitee für die Hinterbliebenen der Blauerer Bergleute sind bis heute 270,000 Thlr. eingegangen.

Von allen Seiten werden noch Berichte über eine festliche Begehung des Humboldt's Tages gemeldet, so aus Bremen, Hannover, Kassel, Fulda, Leipzig, Frankfurt, Prag, Leipzig u. l. w.

Am 6. Sept. wurde in den Ostsee-Provinzen ein schönes, ungewöhnlich lange anhaltendes Nordlicht beobachtet.

Rönigsberg, 14. Sept. Die „Danzig. Btg.“ meldet: Die schreckliche Katastrophe bei dem gestrigen Feste am Schloßteich ist, trotz der umfassendsten polizeilichen Anordnungen, welche die ununterbrochene Zirkulation auf der aus Holz gebauten Schloßteichbrücke aufrecht erhielten, dadurch entstanden, daß die äußere Bekleidung der Brücke ganz nahe dem Ufer durch die von außen angebrachten Beleuchtungsdrähte Feuer fing und durch die dadurch hervorgerufene Bestürzung ein Andrang gegen die entgegengesetzte Seite entstand, dem die Haltbarkeit des Holzgeländers nicht Widerstand zu leisten vermochte. Nur dem schon erwähnten Umstande, daß der Zusammenbruch nicht in der Mitte, sondern fast am Ende der Brücke stattfand, ist es zu danken, daß nicht Hunderte in die bunte, nicht beleuchtete Wasserseite stürzten, deren Rettung um so weniger zu ermöglichen gewesen wäre, als sämtliche disponiblen Boote aus der anderen Seite der Brücke an der Umfahrt des königl. Gondelzuges Theil nahmen. Da die Katastrophe auf einem eng begrenzten Raume vor sich ging, so ist auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Hineinstürzenden auf einander gefallen sind und sich gegenseitig in die Tiefe gezogen haben, denn es ist unter Anderen ein notorisch tüchtiger Schwimmer als Leiche herausgeholt worden. Daß dieses entsetzliche Unglück, welches sich an dem eigentlichen Festorte, den vereinigten Logengärten, durch herüberstürzendes Angstgeschrei kund gab, die allgemeine Bestürzung hervorrief, ist selbstverständlich. Durch das rasche Anrücken der Feuerwehre und durch andere geeignete Maßregeln konnte wenigstens sofort der ungefähre Umfang des Unglücks festgestellt und übertriebene Gerüchten vorgebeugt werden. Ein amtliches Verzeichniß zählt 29 Verunglückte auf. Se. Maj. der König hat für die Hinterlassenen derselben 1000 Thlr. angewiesen.

Graz, 15. Sept. Heute tagte hier der Katholikentag, der, einberufen von dem katholisch-konservativen Volksvereine, etwa 600 Personen aus Steiermark, Kärnten und Krain versammelt hatte unter dem Vorsth des Landtags-Abgeordneten Baron Buol. Die Hauptrede hielt Fürbischof Dr. Zwinger, der den längst verbrauchten Gedanken von „Lucifer“, dem Geiste der Finsterniß, der sich als Lichtbringer, als der „große Aufklärer unserer Tage“ geriet, abermals aufsticht und in bekannter Weise gegen den Unglauben der Zeit donerte — Alles unter dem obligaten „fürmlichen“ Beifall. Auch Graf Blome-Gastner's Andenken perortirte des Breiten in ähnlicher Richtung. Nach ihm marschirt Rom an der Spitze der Zivilisation,

und nur die römische Kirche kann den Völkern Freiheit und Wohlstand zurückgeben. Mit einem Mißtrauensvotum auf die Freimaurer und einer Reklame für das Konzil schloß die Rede und die Versammlung.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Sept. Wie unsere Leser aus der im heutigen Blatte erscheinenden amtlichen Ankündigung erfahren, muß die auf nächsten Montag, 20. d. M. in Aussicht genommene Eröffnung des regelmäßigen Betriebs auf der neuen Bahnstrecke Stodach-Weiskirch vorerst noch ausgesetzt bleiben. Unter den verschiedenen Bau-schwierigkeiten, welche diese verhältnismäßig kurze Linie von 2,7 Meilen bietet, befindet sich zwischen Mühllingen und Schwadenreute eine ungefähr 250 Schuh lange Dammschneise, deren Untergrund, schon von Anbeginn des Baues als nicht zuverlässig erkannt, nachdrückliche Befestigungsarbeiten erheischte, welche endlich einen günstigen Erfolg versprachen. Der lebhafteste und wohl gerechtfertigte Wunsch der beteiligten Landesbehörden, nunmehr recht bald, noch vor Winter, und wenn immer möglich auf den Zeitpunkt der Eröffnung der großen Landesausstellung in Karlsruhe in den lange ersehnten Besitz des Verkehrs-mittels der Eisenbahn zu gelangen, kam den Absichten der Groß-Regierung entgegen, und es wurde der Beginn des regelmäßigen Betriebs in beschränktem Umfang, um die Bollungsarbeiten der Bau-behörde möglichst wenig zu behindern, vorerst nur mit zwei Zügen nach beiden Richtungen des Morgens und Abends auf 20. d. M. bestimmt. Die heftigen Regengüsse in der vergangenen Woche ließen aber Erscheinungen gerade an dem erwähnten Damme — dem sog. Beerenbergdamme — zu Tage treten, welche zur größten Vorsicht mahnen mußten. Ein streckenweiser Betrieb auf der kurzen Linie einerseits von Weiskirch andererseits von Stodach bis zu dem bedrohten Punkte neben der beschränkten Anzahl Züge, würde zu einer Lage des Betriebes führen, gegen welche die vorläufige Beibehaltung der damaligen Post-Verbindung mit täglich drei Omnibusfahrten immerhin als vortheilhafter im allgemeinen Interesse erscheint. Der Konzentration aller Kräfte auf dieses Bauobjekt wird es voraussichtlich gelingen, die noch vorhandene Schwierigkeit in kurzer Zeit vollends zu überwinden und den unabweislichen Eröffnungstag auf einen nabeliegenden Termin festzusetzen.

St. Pforzheim, 15. Sept. Nächsten Sonntag findet hier eine eigenthümliche Festeier statt, welche mit festlichem Zuge, Musik und großem Bankett begangen wird. Den Anlaß bietet die Aufnahme des tausendsten Mitgliedes in den Unterstützungsverein der Pforzheimer Goldarbeiter. In Bezug hierauf enthält der hiesige Beobachter eine kurze Geschichte des Vereins von seiner Entstehung an bis heute. Darnach fällt die Gründung des besagten Vereins in das Jahr 1834. Zwar waren schon einige Jahre zuvor verschiedene Anläufe zur Gründung einer Krankenkasse gemacht worden, die aber zu keinem dauernden Ergebnisse geführt haben; denn wie bei allen neuen Unternehmungen, so stellten auch hier Vorurtheil und Sonderinteresse sich hindern in den Weg. Da regte im September 1834 zwei Arbeiter die Idee einer Krankenkasse auf's Neue an und führten dieselbe auch zu einem glücklichen Resultat. Der Verein, welchem alsbald 177 Mitglieder beitraten, von welchen 22 noch heute demselben angehören, wurde definitiv gegründet. Es wurde ein wöchentliches Beitrag eines jeden Mitgliedes von 6 fr. festgesetzt, wogegen im Erkrankungs-falle einem Jeden ein Krankengeld von 5 fl. per Woche und bei einem Sterbefalle den Hinterbliebenen ein Benefizium von 15 fl. zugesichert wurde. Ueber den Fortgang des Vereins wollen wir nur bemerken, daß derselbe manchen Schwankungen unterlag; bald war wegen zu geringen Mitteln eine Erhöhung des Beitrags, bald eine Herabsetzung des Krankengeldes und selbst der Wegfall des Sterbepfandes geboten. Am schlimmsten ging es dem Verein in den Jahren 1843—44 und 1848—49. Im Jahr 1850 wurde eine besondere Kasse für Arbeits-unfähige gegründet, zu welcher jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag von 3 fr. zu entrichten hatte. Die wöchentliche Unterstützung wurde auf 2 fl. 15 fr. festgelegt, welche später auf 3 fl. erhöht wurde. Von Jahr zu Jahr mehrte sich durch milde Stiftungen und besondere Beiträge das Vermögen des Vereins und erreichte schon im Jahr 1863 die ansehnliche Summe von 10,000 fl. Das Benefiz für einen Sterbefall wurde nun auf 25 fl. erhöht und das höchste Eintrittsalter auf 35 Jahre festgelegt. Bemerkenswerth ist, daß mit der Krankenkasse in Stuttgart, Gmünd und Hanau Vereinbarungen abgeschlossen wurden, demzufolge jedes Mitglied von der einen in die andere Kasse auch nach Uebersiedelung des 35. Lebensjahres eintreten kann. Dies der jetzige Stand des Vereins. Seit dem Jahr 1835 sind bis heute dem Verein überhaupt 1796 Personen beigetreten. Das Vermögen der Krankenkasse beträgt 13,725 fl. 47 fr., dasjenige der Arbeits-unfähigen 14,590 fl. 45 fr., zusammen 28,316 fl. 32 fr. Ausbezahlt wurden seit 1835 Anweisungen: 12,634 Thlr. zu 5 fl. Thlr. zu 4 fl., macht 62,201 fl. Anweisungen bei Sterbefällen ergaben 1885 fl., zusammen 64,086 fl. Seit Gründung der gesonderten Kasse der Arbeits-unfähigen 1851 wurden an dieselben 7810 Anweisungen ausbezahlt im Betrag von 19,942 fl. 10 fr. Zur Unterstützung von Kranken und Arbeits-unfähigen wurde also in einem Zeitraum von nicht ganz 35 Jahren die Summe von 84,028 fl. 10 fr. ausgegeben. Die durchschnittliche Zahl der zu unterstützenden Kranken beträgt gegenwärtig in der Woche 15—16. Noch muß angeführt werden, daß nach der genannten allgemeinen Krankenkasse der Pforzheimer Goldarbeiter noch einige besondere Kassen namentlich auch für die Arbeiter einzelner Fabriken bestehen.

St. Pforzheim, 17. Sept. Auch hier fand im engem Kreise eine Humboldtfeier statt, bei welcher Gelegenheit die Gründung eines literarischen Vereins in unserer Stadt beschlossen wurde. — Heute Abend hält Prediger Fischer von Berlin im hiesigen Museumsaal einen Vortrag über innere Mission.

Heidelberg, 18. Sept. Im Hochsommer ereignete sich dahier bei Gelegenheit eines Fackelzuges am Stühlfest des Corps „Rhenania“ ein räthselhafter Vorfall, welcher als Versuch eines Mordmordes viel von sich reden machte und in vielen einheimischen und fremden Zeitungen besprochen wurde, zumal der Beschuldigte einer sehr vornehmen Familie Portugals angehört und sein Onkel, der Herzog von Saldanha, in weiten Kreisen bekannt ist. Nunmehr hat sich der Thäter, Hr. Ferrao di Castello Blanco, freiwillig bei dem hiesigen Untersuchungsgericht gestellt, und die ganze Sache gewinnt ein wenig bedeutendes Ansehen. Der Verwundete, ein preuß. Referendar und Landwehr-Leutnant, soll nämlich nach der sehr glaubhaften Angabe des Thäters denselben wenige Stunden vor dem Vorfalle bei einer zufälligen Begegnung im Schloßgarten ohne alle Ver-

anlassung gräßlich injulirt und unter Zufügung einer weiteren Beleidigung die übliche Genugthuung verweigert haben. Der junge Ferrao, welcher damals hier studirte, gerieth darüber in die größte Aufregung, suchte seinen Gegner vergeblich auf der Körpersteepe auf und wurde desselben erst wieder ansichtig, als er im Fackelzug ging. Sei es Zufall oder Absicht, Jener lagte beim Anblick des Hrn. Ferrao und dessen Wuth steigerte sich bis zur Sinnlosigkeit, so daß er den vorher erhaltenen Schlag zurückgeben wollte, wobei er unglücklich Weise sein Taschmesser in die Hand bekam, so daß er seinen Gegner am Hals verwundete, der jedoch nach 16 Tagen wieder vollkommen hergestellt war. Vermuthlich wird die Sache nächstens bei dem hiesigen Kreisgericht zur Verhandlung kommen und dann vollständige Aufklärung erhalten.

Mannheim, 16. Sept. (B. L. Btg.) Heute wurde der erste Hopfenmarkt dahier abgehalten. Derselbe war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht. Es waren ungefähr 400 Ballen Hopfen zu Markt gebracht und wurde die ganze Zufuhr abgesetzt. Die bezahlten Preise bewegten sich je nach Qualität von 56—66 fl.; auch wurden einzelne Posten zu 70 fl. per Zentner verkauft. Der Markt hat gut eröffnet.

Offenburg, 16. Sept. (B. L. Btg.) Die Nachricht von einer „schrecklichen Mordthat“, welche im Kinzigthale verübt worden sein soll, und worüber öffentliche Blätter zum Theil sogar mit dem Besitze berichtet haben, daß der Thäter des von ihm verübten Verbrechens bereits geflüchtet sei, darf nur mit aller Vorsicht aufgenommen werden. Ob der vor wenigen Tagen erfolgte Tod der Ehefrau eines Hofbauern in urfächlichem Zusammenhang mit den Mißhandlungen stehe, welchen jene Frau am Tage zuvor durch ihren Ehemann ausgesetzt gewesen sein soll, bedarf jedenfalls erst einer genaueren Feststellung. Bis jetzt ist von Seiten des Hofbauern nur so viel zugestanden, daß er seiner Frau in zorniger Aufregung über ungerechte Vorkürfe, welche sie in betrunkenem Zustande ihm gemacht, eine Ohrfeige versetzt habe. Daß die Verstorbenen zur Trunksucht geneigt war, ist bereits ermittelt. Weiteres wird die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

Antogast, 16. Sept. (B. L. Btg.) Die Untersuchung über den in hiesiger Gegend verübten Raubmord führte gestern zu wichtigen Entschlüssen. Der eine der beiden zu Strafbüßen verurtheilten Angeklagten, der bayrische Schustergehilfe Johann Steidel, wurde unter Begleitung zweier französischen Gendarmen an den Ort der That, eine einsame Waldgegend, 1 1/2 Stunden von hier auf dem Jg. Breitenberg, verbracht und zur Nachsicherung nach dem, seiner Angabe zufolge, in den Felsen versteckten Doppelterzerol veranlaßt. Steidel hatte nämlich zu seiner Entlastung sich darauf berufen, daß jene Schußwaffe, von welcher er keinerlei Gebrauch gemacht habe, von ihm in noch geladenem Zustande unter einen Stein verborgen worden sei, und daß er den Versteck sich wohl gemerkt habe, um jenes Terzerol leicht wieder auffinden zu können. Dasselbe wurde auch wirklich an dem von Steidel bezeichneten Orte hoch oben im Felten und seltsamen Tannenwalde unter einer mit Moos überdeckten Steinplatte, die über einer tiefen Höhlung lag, aufgefunden, als das feintige anerkannt und sofort durch die mit der gerichtlichen Kommission erschienenen Sachverständigen untersucht. Dabei fand sich, daß zwar der linke Lauf noch mit einer übermäßig starken Schußladung (und zwar mit einer Spitzkugel) versehen, der rechte Lauf aber abgefeuert worden war. Dies stimmt mit den Angaben des abern Angeklagten, des württembergischen Schustergehilfen Karl Döblich, überein, welcher den Steidel beschuldigt, daß dieser den mörderischen Angriff auf den unglücklichen E. Maßhüß mit einem Schuß eröffnet habe. In der Gegend der That wurden auch in einer Felsenspalte die Stiefel des K. Döblich aufgefunden, welche dieser dort versteckte, weil er die Stiefel des Verurtheilten sich aneignete. An die Untersuchungskommission, welche den ganzen Weg über den Breitenberg zurücklegte, der von Antogast aufwärts anderthalb Stunden durch den Wald und dann eine halbe Stunde lang steil abwärts nach dem hiesigen Babort zurückführt, hatte sich auch der groß. Oberstaatsanwalt von Offenburg angeschlossen. Johann Steidel wurde des Abends unter sicherer Bewachung wieder nach Strafbüßen zurückverbracht.

Villingen, 17. Sept. Die Zeit der häufigen Brände naht wieder. In St. Georgen wurden vor einigen Tagen zwei Gebäude der Fabrikanten Weiser ein Raub der Flammen. Gestern Nacht 11 Uhr brannte ein Haus in der Gerbergasse darüber nieder. Wäre der Sturm wie kürzlich gegangen, so hätte es unabsehbares Unglück geben können, denn die Häuser unserer Stadt sind meist gefüllt mit Heu, Stroh und dergleichen. Die anerkannt tüchtige Feuerwehre bewältigte das Feuer bald; wie es entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Von H. Huber's (Direktor der Gewerbeschule zu Pforzheim) „Mechanik für Gewerbe- und Handwerker-Schulen, sowie zum Selbstunterricht“ ist sechste die 3. Auflage erschienen. Das Buch, 576 Seiten mit 505 hübschen Holzschnitten umfassend und das Gebiet der Mechanik in eben so gemeinschaftlicher wie wissenschaftlicher Weise behandelnd, hat in ganz Deutschland verdiente Verbreitung gefunden und ist den badischen Gewerbeschulen vom Großh. Ober-schulrath empfohlen worden.

Frankfurt, 18. Sept. Nachm. Destr. Kreditaktien 266 1/2, Staatsbahn-Aktien 372, Silber-Rente 57 1/4, 1860r Loose 79, Amerik. Anleihe 87 1/8.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Sinn-mel.	Witterung.
17. Sept. Morgs. 7 Uhr.	27° 10,2'''	+ 9,7	0,80	E.W.	bn. bed.	trüb, wind., kühl
Morgs. 2 "	27° 10,2'''	+ 16,2	0,51	"	w. bew.	Senk., wind., wärm.
Nachts 9 "	27° 9,9'''	+ 10,4	0,90	"	"	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 19. Sept. 3. Quartal. 92. Abonnementsvorstellung. Ein Wintermärchen, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Neu übersezt und bearbeitet von Dingelstedt. Musik von Flotow.

Dienstag 21. Sept. 3. Quartal. 93. Abonnementsvorstellung. Verirrungen, bürgerliches Schauspiel in 5 Akten, von Eduard Devrient.

Hochzeits-Geschenken
empfehlen wir unsere feinst ausgeführten
Weldruck-Bilder.
Reiches Lager von über 100 der besten Bilder
in den verschiedensten Größen und Preisen.
Rechte Gold-Barod-Rahmen zu den billigsten
Ankäufen.
Coentuell Ansichtsbildern nach Auswärts.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Für höhere Lehranstalten.
Hartmann's (Prof. am Berlin. Gymn. z. gr.
Klöster) tabellarische Uebersicht
der Welt- und Völkergeschichte. 2e vermehrte
Aul. gr. 8. Preis: 33 Kr.; gebd. 36 Kr.
(Verlag von Klemann in Berlin.)
Diese Tabellen zeichnen sich vor anderen dadurch
aus, daß sie eine gedrängte Uebersicht des ganzen Ver-
laufs der Geschichte der Kulturvölker geben. (Laut-
hard's Bl. f. Erzieh. u. Unterricht.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. D. 646.

Für zahrende Kinder
sind
Gebrüder Gehrig's
elektromotorische
Zahnhalsbänder

das anerkannt bewährteste Mittel, das Zahnen leicht
und schmerzlos zu befördern, sowie Zahnrämpfe gänzlich
fern zu halten; ich habe deren heilsame Wirkung
bereits bei 2 meiner Kinder erprobt.
Hochwelsch, den 13. März 1869.
Weigert, Wirtschaftl. Inspector.
Preis à Carton 45 fr.
Nur allein läßt zu beziehen durch das
Generaldepot bei **Th. Brugier in Karlsruhe**,
Kronenstr. Nr. 19, und in den
Niederlagen:
in Bühl bei Carl Bender,
Repl. a. M. bei C. Schmidt Wwe.,
Offenburg bei Rud. Laubner,
Pforzheim bei W. Salzer,
Karlsruhe bei A. Birnstill,
Freiburg i. B. bei Julius Rofinger,
Säckingen bei Ed. Julekoffler a. bad. Hof,
Waldshut bei Fr. Henker,
Donauwörth bei Leo Kunz u. Cie.,
Schoppeim bei J. Reinacher,
Furtwangen bei Amy u. Cie.,
Gersdorf bei G. A. M.,
Heidelberg bei Justus Seufert,
Siedelheim bei J. Franke, junior,
Wiesloch bei G. Lamade, Kaufmann,
Ordnirke Güter nach Ueberentunt.
Wannheim bei Frz. A. Bauer Wwe.
Verfandt gegen vorherige Franco-Einlieferung oder
Nachnahme. — In Städten, wo noch keine Nieder-
lagen sind, werden solche vom Generaldepot aus er-
richtet.

Anerkennungen.
Vierzig Jahre an einem Flechtnebel leidend,
habe ich während dieser Zeit keine Kosten gescheut,
Vielles dagegen gebraucht, aber ohne Erfolg. Do-
nun nach dem Gebrauche der Universal-Seife des
Hrn. J. Oshinsky in Breslau, Carlsply 6,
mein Uebel in solcher kurzen Zeit fast gänzlich ver-
schwunden ist, so sehe ich vollgültiger Heilung ent-
gegen, und kann jedem daran Leidenden die Uni-
versal-Seife als sicher heilendes Mittel empfehlen.
Alsleben, den 12. Oktober 1868.
G. Tischmeyer, Kürschnermeister.
J. Oshinsky's Gesundheits- und Universal-
Seifen sind zu haben in **Karlsruhe** bei
Th. Brugier. D. 728.

Zrommelfelle. Ich bringe hier-
mit in empfeh-
lende Erinnerung, daß mein Lager von vorzüglichsten
Zrommelfellen frisch assortirt ist.
Carl Grevé,
Hofinstrumentenmacher,
D. 781. Karlsruhe.

Centralausstellung.
Die Herren Preisrichter für Weine und gebrannte
Wasser werden auf Montag den 20. Morgens
präcis 11 Uhr, in den Saal der Landesgewerbehalle
eingeladen.
Der Vorstand der Commission
Dr. J. Reßler.

Anerkennungen.
Daß die Gesundheits-Seife des Herrn J.
Oshinsky in Breslau, Carlsply 6, mir bei
rheumatischen Leiden sehr gute Dienste geleistet
und bewegen bestens empfehle, beehre ich.
Gnadensfeld, den 20. Juli 1869.
P. Wagner, Tischlermeister.
Durch Verbrauch von 3 Krausen Universal-Seife
des Herrn J. Oshinsky in Breslau, Carlsply
Nr. 6, bin ich von einem Fußleiden an dem ich längere
Zeit litt, gänzlich geheilt.
Tschiffen bei Gubrau, den 24. Februar 1869.
Carl Werner.
(L. S.) Beglaubigt Baumert, Gerichtsschöfz.

**J. Oshinsky's Gesundheits- und Universal-
Seifen sind in Karlsruhe zu haben bei
Th. Brugier.** D. 754.

Hötel Verkauf.
Ein bestens renommirtes Hötel, 1ten Ranges, an
einem der belebtesten Plätze des Mittelrheins und der
Bäder, ist Familienverhältnisse wegen mit vollständiger
Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Anzahlung Thlr. 8 bis 10,000. Offerten unter
Chiffre F. D. 557 an die Herren Spaasenstein &
Wogler in Frankfurt a. M. D. 773.

International-Lehrinstitut.
Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern: 1°. Gründliche Erlernung der lebenden
Sprachen, **deutsch, französisch und englisch**, mit oder ohne **Latin**. — 2°. **Handels-
schule**, doppelte Buchhaltung, Correspondenz in den drei Sprachen, etc. — 3°. **Beständige Vor-
bereitung** für den **einjährigen Militärdienst** (von ihren 24 Candidaten haben schon
22 dieses Examen in Karlsruhe und Speyer bestanden), **Porteepécfähndriche**, das **Poly-
technikum**, die **Post**, etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Näheres bei der
Direction in **Bruchsal** (Baden). Z. v. 721.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.
Grosse Ersparnis für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem
Fleisch. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:
1 engl. Pfd. Topf 1/2 engl. Pfd. Topf 1/4 engl. Pfd. Topf 1/8 engl. Pfd. Topf
à Fl. 5. 33. à Fl. 2. 54. à Fl. 1. 36. à 54 Krz.

WARNUNG.
Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt
des **ECHTEN LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACTS**, nicht anderes **EXTRACT** unter **VERSCHIEBENEN**, befindet sich auf **ALLEN**
Töpfen ein **Certificat** mit der Unterschrift der Herren Professoren **Baron J. von LIEBIG** und **Dr. M. von**
PETTENKÖFER als **BUCHSCHRIFT** für die **REINHEIT, ACHTHEIT und GÜTE** des **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACTS**.
Nur wenn der Käufer auf **DIESE** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren
analysirte und controlirte **ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT** zu empfangen.
J. Liebig *M. von Pettenköfer*
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Norddeutscher Lloyd.
Zwei Mal wöchentliche Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork, Baltimore,**
New-Orleans und Havana.

D. Baltimore	Mittwoch	22. Sept.	nach Baltimore	via Southampton
D. Deutschland	Sonnabend	25. Sept.	Newyork	Southampton
D. Bremen	Mittwoch	29. Sept.	New-Orleans	Havre
D. Sanfa	Sonnabend	2. Oktbr.	Newyork	Southampton
D. Berlin	Mittwoch	6. Oktbr.	Baltimore	Southampton
D. Rhein	Sonnabend	9. Oktbr.	Newyork	Southampton
D. Hannover	Mittwoch	13. Oktbr.	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. America	Sonnabend	16. Oktbr.	Newyork	via Southampton

NB. Die am 15. und 29. September abgehenden Dampfer Frankfurt und Bremen werden Havana
nicht anlaufen.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck
55 Thaler Preis Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Grt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Grt.
Fracht nach New-York und Baltimore: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Waage.
Ordnirke Güter nach Ueberentunt.
Fracht nach New-Orleans und Havana: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten,
sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crassmann, Director. H. Psters, zweiter Director.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. W. W. Wirsching in Mannheim**,
und dessen bekannten **H. H. Bezirksagenten.** D. 265.

Norddeutscher Lloyd.
Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Biele-
feld**, Generalagent in Mannheim, **A. Bielefeld in Karlsruhe**, **H. Hirsch**
in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levinsohn** in Bruchsal,
Jakob Buttenwieser in Odenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer**
und **Ulmann** in Eppingen, **Aug. Süß** in Graben.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach &
Bärenklau** in Mannheim; **J. Bodenweber**, Karlsruhe; **A. Grieb**,
Durlach; **Frz. Ed. Pfeiffer**, Ettlingen. D. 287.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Zuberger & Delenheinz** in **Karls-
ruhe.** D. 298.

Geld auszuleihen.
8000 fl. sind nach 2 Monaten,
7000 fl. und einige kleinere Kapitalien
sogleich, auf erstes Unterpfand in guten
Liegenschaften, auszuleihen. Näheres im Kommissi-
onsbureau von **C. Fredele** in Baden, Nächstentwaler-
straße 21. D. 760.

Gasthof Verkauf.
In einer gewerblichen Garnisonstadt, Knoten-
punkt zweier Haupt-Eisenbahnen, ist ein im besten
Betrieb stehender renommirtes Gasthof mit großen
Räumen und großen Gartenanlagen aus freier Hand
zu verkaufen.
Franco Anfragen befördert die Expedition dieses
Blattes. D. 777.

Carl Arleth, großh. Hoflieferant
in Karlsruhe,
empfiehlt frisch angekommene
fruits confits assortis, dattes farcies, abricots candis,
cerises candis, marrons glacés, fraises
d'Ananas, Ananas candis etc. D. 783.

Verkaufsanzeige.
D. 698. Eine in bestem Zustande befindliche verti-
cale **Blocksäge** mit 14 Sägebältern ist Veränderung
halber zu verkaufen.
Dieselbe kann im Betrieb eingesetzt werden. Nä-
heres bei der Expedition dieses Blattes.

Epileptische Krämpfe (Fall-
sucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**
in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Aus-
wärtige brieflich. Schon über Hundert ge-
heilt. 949.

**Villa's, herrschaftl. Häuser,
Geschäftshäuser, Landgüter,
Baupläze u.** sind zu verkaufen durch **C.
Fredele** in Baden-Baden,
Nächstentwalerstraße 21. D. 763.

Carl Arleth, großh. Hoflieferant
in Karlsruhe,
empfiehlt
eine frisch angekommene Sendung vorzügliches Lager-
bier vom Spaten, ebenso acht engl. Ale- und
Porterbier in 1/2 und 1/4 Flaschen. D. 784.

**Ein sehr hübsches Wohnhaus
(Villa) mit Garten und Hof-
raum zu verkaufen.**
Eine mit vorzüglichsten Einrichtungen ausgeführte,
solid gebaute Villa mit Wasserleitung und
Einfriedigung versehen; gelegen in schönster Lage der
Kriegsstrasse, nahe am **Ettlingerthor** und **Fried-
richsplatz** (Karlsruhe), enthaltend in
3 Etagen und Souterrain:
24 Zimmer und Salen,
3 Dienstbotenzimmer,
2 Kellern,
1 Badezimmer,
1 Waschküche,
1 große Halle,
5 Keller.
Ist zum sofortigen Bezug unter günstigen Be-
dingungen sogleich aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt das
Handelsagentur- und Commissionsgeschäft
von **Franz Perrin Sohn**
in Karlsruhe.

**Real Wirthschafts-
Verkauf.**
Da ich gelonnen bin, nach
America auszuwandern, werde
ich am
Donnerstag den 23. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
D. 584. Rheinau bei
Rastatt.

meine **Real-Wirthschaft** zu den drei Mühren
auf **Rheinau** bei Rastatt in dem Hause selbst öffent-
lich an den Meistbietenden versteigern, und wird der
Zuschlag sofort ertheilt, wenn der billig gestellte An-
schlag bei gütlich gestellten Zahlungsbedingungen er-
reicht wird.

Das Haus zu den drei Mühren enthält 15 Zimmer,
1 Tanzsaal, 1 gewölbten und 1 Balken Keller mit Vor-
teller, Waschküche mit Branntweinbrennerei, dabei 1
Scheuer mit 2 Pferde- und Rindviehställen und 4
Schweinfällen.

An das Haus schließt ein Acker, Weiden- und Gar-
ten-Complex an von 18 1/2 Vierteln mit 120 tragbaren
und 30 jungen Obstbäumen, Gartenwirthschafts-
mit 6 Lauben und gedeckter Kegelbahn.
Räumlichkeiten und Bedingungen können jeden Tag
bei mir eingesehen werden.
Rheinau bei Rastatt, den 1. September 1869.
Anton Schöttle.

Karlsruher Wasser
von
F. Wolff & Sohn,
Hoflieferanten in Karlsruhe.
Dasselbe besteht aus den feinsten belebten und
stärkenden Theilen der Pfalzengebiet und ist in einem
so glücklichen Verhältnis verbunden, daß es nicht
nur als angenehmes Riechmittel, sondern auch als
vortreffliches Unterstüßungsmittel bei Kopfweh,
Zahnweh u. s. w. allen ähnlichen Krankheiten mit
Recht vorgezogen wird.
Preis der ganzen Flasche 30 fr., **Röhren von**
6 Flaschen 2 fl. 30 fr.
Verfandt gegen Nachnahme.
Verpackung frei. J. 1889.

Lehrlingsgesuch. D. 692. In einem
bedeutenden Kurz-
waaren-Geschäft en gros in Straßburg wird unter
vorthellhaften Bedingungen ein junger Mensch mit den
nothigen Vorkenntnissen versehen und von achtaber
Familie als Lehrling aufgenommen. — In demselben
Geschäfte wird auch ein **Commis**, welcher im Kurz-
waaren-Geschäfte gearbeitet hat und gut empfohlen ist,
zu engagiren gesucht. — Näheres bei der Expedition
dieses Blattes.

Vermischte Bekanntmachungen.
D. 744. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die **Eröffnung der Bahnstrecke**
Stoßach-Messkirch kann einer ein-
getretenen Störung halber auf **20.**
d. M. nicht stattfinden.
Karlsruhe, den 17. Sept. 1869.

Der Groß-Verkehrs-Anstalten.
B. B. d. D.
Poppen.

Bekanntmachung.
Die Kreisversammlung des Kreises
Karlsruhe für 1869 betr.

Das Verzeichniß der nach § 27 Ziffer 5 und § 38
des Verwaltungs-Gesetzes zum Stimmrecht in der Kreis-
versammlung als größte Grundbesitzer Berufenen liegt
zur Einsicht während 8 Tagen auf hiesiger Amtskanz-
lei auf.

Dies wird mit dem Anfügen verkündet, daß etwaige
Einsprüche innerhalb dieser Frist vorzutragen sind.
Neue Anmeldungen finden gemäß § 10 der Wahl-
ordnung nicht mehr statt.

Ein Namensverzeichnis der persönlich Stimmberech-
tigten, welche sich auf ergangene Aufforderung ange-
meldet haben, wird nach Vorchrift des § 9 Abs. 3 der
Wahlordnung beigelegt.

Es sind dies:
H. Großh. Hoheit Prinz Karl von
Baden
Herr Graf Langenstein in Langenstein.
" Wolff-Metternich in Schloss
Gracht in Rheinpreußen.
Freiherr von Menzingen in Menzingen.
" Schilling in Hohenwetterbach.
Herr Kreisgerichtsrath Wielandt in Karlsruhe.
" Jakob Walz in Gondelsheim.
" Carl Mühner, Müller daselbst.
" W. Paravicini in Bretten.
Karlsruhe, den 13. September 1869.

Der Groß-Kreisoberhauptmann des Kreises Karlsruhe.
v. Reubronn.
D. 745. Mannheim.

Bekanntmachung.
Die auf Dienstag den 21. d. Mts.
anberaumte Wiederversteigerung wird
auf Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr,
verlegt.

Mannheim, den 17. September 1869.
Großh. (1.) Leib-Dragoonenregiment.
D. 749. Nr. 1909. Triberg.

Schwarzwald-Bahnbau.
Den Ausbruch des Großhalden-Tunnels vom un-
tern Portal aus, auf weitere 300' bezhm. bis zum
Durchschlage, vergeben wir im Wege schriftlichen An-
gebotes.

Die Arbeit ist veranschlagt zu 27,000 fl.,
und laden wir Bewerber ein, ihre Angebote längstens bis
Montag den 27. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle,
portofrei und versiegelt, sowie mit entsprechender Auf-
schrift versehen, einzureichen, bis wozu auch daselbst
Voranfrage und Bedingungen zur Einsicht auf-
liegen.

Der Inspektion unbekannt Bewerber haben sich
durch Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse auszu-
weisen.
Triberg, den 16. September 1869.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Grabenbrücker.

D. 753. Wiesloch. (Offene Gehilfenstelle.)
Bei der Expedition Wiesloch ist die Privatgehilfenstelle
offen und kann sofort besetzt werden. Nähere Aus-
kunft mündlich.
Wiesloch, den 17. September 1869.
Großh. Eisenbahnerpedition.
Ginschhofer.